

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff
und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt.

Beisitzer: Amt, Wilsdruff Nr. 6.

Verwaltungskonto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 32.

Sonnabend den 8. Februar 1919.

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Ausführungsverordnung

für die Reichsverordnung zur Behebung der dringendsten
Wohnungsnot vom 15. Januar 1919 (RVO. S. 69).

In Ausführung der Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom 15. Januar 1919 (RVO. S. 69) wird zum Bezirkswohnungskommissar für das Gebiet der Stadt Dresden der Stadtrat Köppen in Dresden, für die übrigen Teile der Amtshauptmannschaft Dresden der Vaurat Mittelsbach bei der Amtshauptmannschaft Dresden bestellt.

Die Bestellung von Bezirkswohnungskommissaren für die anderen Landesteile bleibt vorbehalten. Solange das nicht geschehen ist, stehen die Befugnisse aus der Verordnung vom 15. Januar 1919 dem Leiter des Landeswohnungsamtes, Geh. Regierungsrat Dr. Wollmer, zu. Er ist befugt, im einzelnen Falle andere Personen mit der Durchführung der Angelegenheit in seinem Auftrage zu betrauen.

Das Ministerium des Innern erwartet, daß die Bezirkswohnungskommissare, sofern es sich als notwendig erweist, auf Grund der ihnen erteilten Nachbefugnisse tatkräftig eingreifen, sich dabei aber auch der großen Verantwortung bemüht sind, die ihnen übertragen ist, und nicht außer acht lassen, welche schweren Eingriffe ihre Maßnahmen in wohl erworbene Rechte dritter Personen darstellen. Es wird darauf ankommen, den richtigen Mittelweg zwischen den der Notlage entsprechenden Bedürfnissen und den Rechten dritter Personen zu finden.

Dem Landeswohnungsamt bleibt vorbehalten, für die Bezirkswohnungskommissare besondere Anweisungen zu erlassen.

Dresden, am 31. Januar 1919.

LWA IV 58

Ministerium des Innern.

Unter dem Pferdebesande des Outobesizers Jschüttig in Lüttersdorf, des Fleischermeisters Scharfe in Limbach und des Rittergutspächters Böhm in Klipphausen ist die Räude ausgebrochen.

Weissen, am 4. Februar 1919.

152/58/57 V

Die Amtshauptmannschaft.

Ausfuhr und Einfuhr von Brot.

Die Bäcker und Händler des Kommunalverbandes Weissen Stadt und Land werden besonders darauf hingewiesen, daß sie nach § 1 Absatz 2 der Bekanntmachung

vom 3. Dezember 1918, Ausfuhr- und Einfuhr von Brot betr., in ihren im hiesigen Bezirke gelegenen Verkaufsstellen Scherzobrot, Weißbrot und Zwieback auf Brotmarken eines fremden Bezirkes (Dresden usw.) nicht abgeben dürfen. Zuwiderhandlungen werden künftig unnahefährlich bestraft.

Weissen, am 4. Februar 1919.

Nr. 209 II E

Kommunalverband Weissen Stadt und Land.

Viehaufbringung.

Nach Anordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums, Landesfleischstelle, hat der Kommunalverband Weissen-Land in der Zeit vom 3. Februar bis 4. Mai 1919 aufzubringen:

2141 Rinder,
1707 Kälber,
18072 kg Schweinefleisch.

Um diese Auflage zu erfüllen, sind von dem Gesamtgewicht eines Staates

an Rindvieh 10 %

zu Schlachtwecken abzugeben.

Die Durchsicht der Ställe zwecks Bestimmung des abzugebenden Gewichts hat durch die Herren Vertrauensmänner in der üblichen Weise zu geschehen. Soweit Wagen vorhanden sind, ist das Gewicht des Viehs durch Wiegen festzustellen.

Die Schlacht-Rindvieh-Kataster sind sobald wie möglich auszufüllen und hiernach umgehend der Amtshauptmannschaft einzusenden.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 6. August 1918 — 520 II L. — über die Viehaufbringung der vorliegenden Umlage verwiesen.

Weissen, am 6. Februar 1919.

Nr. 84 II L.

Kommunalverband Weissen-Land.

Am 10. und 11. Februar Abgabe von Salzheringen gegen Abtrennung der roten und blauen Nährmittelfartenabschnitte 8a. Auf 3 Abschnitte werden 2 Stück gegeben. — Die gelben Nährmittelfartenabschnitte 8a werden für ungültig erklärt. Preis das Stück 53 Pfennige.

Wilsdruff, am 7. Februar 1919.

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags anzugeben.

Erste Sitzung der Nationalversammlung.

Der Tag von Weimar.

Bilder von der Nationalversammlung
at, Weimar, 6. Februar.

Der stillen Goethestadt großer Tag! Frau, bitter kalt, ein Wintertag, der äußerlich jedem anderen gleich. Und dennoch ist es ein anderer. In allen Häusern fühlt man es, allüberall spricht man es aus: das neue Deutschland will in unseren Mauern werden. Und wie immer in solchen Fällen, schwirren laufend Gerüchte auf, die bald die Runde machen und als feststehende Tatsachen ihren Weg in die Weite finden. Aber alles ist nur Vermutung. Die Parteien, die gestern und am heutigen Morgen getagt haben, hüten ihre Beratungen und Beschlüsse als strengstes Geheimnis. Und weil niemand weiß, was die nächsten Stunden bringen, weil unbekannt ist, was sich — hier im wahren Sinne des Wortes — hinter den Kulissen birgt, ist vor den Kulissen Frau Hanna um so geschäftiger. Sicher erscheint nur, daß der Mehrheitssozialist Baudert als Abgeordneter für Weimar und Ministerpräsident von Sachsen-Weimar-Eisenach die Versammlung begrüßen und nach ihm der Volksbeauftragte Ebert die Eröffnungswortrede halten wird. Nach ihnen wird noch der deutsch-österreichische Gesandte Dr. Ludo Hartmann das Wort ergreifen.

Als zur feierlichen Eröffnung ist in den Fraktionen eifrig gearbeitet worden. Im Mittelpunkt aller Beratungen stand natürlich die Wahl des Reichspräsidenten und die Bildung der neuen Regierung. Daneben spielte die Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung die größte Rolle. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die bürgerlichen Parteien für die Wahl eines Zentrumsmannes zum Präsidenten der Nationalversammlung eintreten, während die Verhandlungen zwischen den Mehrheitssozialisten und den Demokraten zu einer Einigung hinsichtlich der Wahl des Mehrheitssozialisten Löbe-Breslau führte. Dieser aber, wie seine, der ebenfalls in Frage kam, lehnten die Wahl ab. Als Kandidat dürfte jetzt Karl Hildenbrand in Frage kommen, der im Reichstage den Wahlkreis Stuttgart (Stadt und Oberamt) vertrat. Hildenbrand ist gelernter Schriftsetzer und wurde später Redakteur, bis er 1903 in den Reichstag gewählt wurde. Das Zentrum

steht demgegenüber die Kandidatur Febrbach auf, die bei den bürgerlichen Parteien Unterstützung und schließlich auch keinen unüberwindlichen Widerstand bei den Mehrheitssozialisten findet. Als Reichspräsident wird Volksbeauftragter Ebert von den Mehrheitssozialisten vorgeschlagen werden. Wenn er zur Wahl gestellt wird, werden die Deutschnationalen weiße Zettel abgeben.

Die Neubildung der Regierung macht anscheinend erhebliche Schwierigkeiten. Die Parteien können sich in diesem Punkte, der entscheidend für die Zukunft des Vaterlandes ist, nicht einigen. Wie zu erwarten war, sind die Verhandlungen mit den Unabhängigen ergebnislos verlaufen. Mit der Demokraten schienen die Verhandlungen erfolgversprechend, bis man auf die Verion des künftigen Ministerpräsidenten stieß. Die Mehrheitssozialisten schlugen Scheidemann vor, während die Demokraten Dr. Dernburg, den ehemaligen Staatssekretär des Reichskolonialamts, an dieser Stelle sehen wollen. Die Frage der Kabinettsbildung ist infolge der gescheiterten Verhandlungen einem interfraktionellen Ausschuss von je fünf Delegierten überwiesen worden. Geplant ist die Schaffung eines Gesamtreichskabinetts von 14 Mitgliedern, zu denen noch der parteipolitisch neutrale Minister des Äußeren käme. Dieses Vorlesentwurf wird Graf Brockdorff-Rantzau behalten. Im übrigen sollen die Mehrheitssozialisten im neuen Kabinett sieben Sitze und Demokraten und Zentrum ebenfalls sieben Sitze erhalten. Dem Zentrum sollen, falls es in die Regierung eintritt, drei Sitze zufallen. Es würde der Staatssekretär des Reichspostamtes, des Reichswirtschaftsamtes und den des Reichsschatzamt stellen. Für diesen Posten käme der Abg. Erzberger in Frage.

Daß die Vorbedingungen für eine Koalitionsregierung mit Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrum gegeben sind, erblickt schon aus der Tatsache, daß auf Verlangen des Zentrums die Deutsche Volkspartei, die ehemaligen Nationalliberalen nicht mehr wie im Reichstage zwischen Fortschrittlichen und Zentrum, sondern zwischen Zentrum und Deutsch-nationalen, den ehemaligen Konfessionellen, ihre Plätze erhalten haben. — Das Reichs-Finanzministerium, dem die Sozialisierung, Monopole usw. überwiesen werden sollen, behält wahrlich dem demokratische Abgeordnete Schiffer. Ein

demokratischer Abgeordneter (in Frage kommt Abg. Febr. v. Richtig) wird das Kolonialministerium erhalten und endlich wird ein dritter Demokrat Minister ohne Portfeuille sein. Das Reichsmarineamt und das Kriegswirtschaftsamt werden zusammengefaßt in ein Reichsverteidigungsamt. Der deutsche Volksparteiler v. Krause, der jetzt das Reichsjustizamt leitet, wird durch den Volksbeauftragten Landsberg ersetzt werden. So ist es geplant. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen des heutigen Tages noch manche Änderungen ergeben.

Den Reichsboten sind bereits mehrere Gelegenheitswörter zugegangen, darunter als wichtigste der Entwurf des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt und ein Entwurf zur Regelung der Arbeiterfrage. Das Sekretariat der Nationalversammlung hat alle Hände voll zu tun mit der Sichtung der von allen Seiten einlaufenden Anträge. Vor ihnen ist wohl der wichtigste der aus süddeutschen Kreisen kommende, der eine dauernde Verlegung des Sitzes der Reichsregierung nach Weimar verlangt. Der Antrag hat wenig Aussicht auf Annahme, zumal innerhalb der Parteien bereits Erwägungen über die Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin angestellt werden. Sie soll gegebenenfalls unmittelbar nach den provisorischen Abstimmungen stattfinden.

Die Mitglieder der Nationalversammlung erwarten mit besonderer Spannung die große Rede Eberts am Montag, die Reichscharakteristik und Arbeitsplan für die Zukunft zugleich sein soll. Nicht minder gespannt aber ist man auf die zu erwartende Rede des Grafen Brockdorff-Rantzau über die auswärtige Politik. Sie wird sich mit dem Völkerverbund der deutschen Kolonialfrage und vor allem mit dem Friedensschluß befassen.

Deutsche Nationalversammlung.

(1. Sitzung.)

CB. Weimar, 6. Februar.

Die Rede Eberts.

Vorhang hoch! Die Tagung der Nationalversammlung, in der deutsche, in der Weltgeschichte gemacht werden soll, beginnt. Etwa 20 Minuten nach der festgesetzten Stunde — 3 Uhr — nimmt der Ministerpräsident von Sachsen-Weimar-Eisenach, der sozialdemokratische Abgeordnete

Vaudert das Wort, der im Namen des bisherigen schlesischen Großherzogtums wie der Stadt Weimar die Begrüßung begrüßt. Gleich nach dieser Begrüßung nimmt er

Volk-Beauftragte Ebert das Wort,

um Namens der gegenwärtigen Reichsleitung die eigentliche Begrüßungs- und Programmrede zu halten. Er führte u. a. aus:

Das deutsche Volk wird sich in Zukunft selbst regieren. Den Krieg haben wir verloren, wir sind wehrlos geworden. Aber das ist nicht die Folge der Revolution, das Waffenstillstandsangebot ging von der früheren Regierung aus. Auch für die Lebensmittellage, die Knappheit an allem, was wir brauchen, kann nach den Worten Eberts die revolutionäre Umwälzung nicht verantwortlich gemacht werden. Lebhafter Beifall wurde laut, als Ebert erklärte: Den schärfsten Protest muß das Bestreben der Feinde heraufzubringen, Ausbeutungs- und Rächerläge in das Friedenswort hineinzutragen. Die Schulfrage erscheint gegenüber dem Klassenkampf auf allen Seiten fast klein. Gleichwohl ist das deutsche Volk entschlossen, selbst alle zur Rechenschaft zu ziehen, dessen abschließliches Verdict über niederträchtige Handlungsweise nachgewiesen werden kann. Unerbittlich sind die uns auferlegten Waffenstillstandsbedingungen stellt der Redner unter allgemeiner Zustimmung fest und geht dann auf die einzelnen Bestimmungen ein. Aus ihnen wird der alte Geist der Gewaltpolitik, nicht die Idee menschlicher Befähigung. Wir warnen die Gegner, uns nicht bis zum Aussterben zu treiben. Wie General Winterfeldt führte eines Tages die deutsche Regierung gezwungen sein, jede weitere Verhandlung abzulehnen und den Gegnern zuzurufen: Nehmt die ganze Last der Verantwortung auf euch. Was soll und nicht vor die verhängnisvolle Wahl stellen: Verhungern oder Schmach! Das Haus rührt stürmisch seine Zustimmung zu diesen ernter und entscheidenden Worten.

Zur inneren Volkstüchtigkeit führte der Volksbeauftragte aus, Deutschland sei im Begriffe, der Welt auf dem Wege sozialistisch voranzukommen; der Sozialismus allein könne der Menschheit dauernde Wohlfahrt und Kultur bringen. Sozialisierungsbedingungen wurden laut, als Ebert die Erklärung der Deutsch-Oesterreicher zum Anschluß an die Deutsche Republik mit Freuden begrüßt und den Deutsch-Oesterreichern die Bruderhand bot. Sie gehören zu uns und wir zu ihnen, rief er aus.

Einen dringenden Ruf an Arbeiterschaft und Unternehmer richtete Ebert, als er dann unsere gegenwärtig so trostlose wirtschaftliche Lage in den Kreis seiner Betrachtungen zog. Die Arbeit müsse aufs neue mit allen Kräften gefördert werden. Sozialismus sei nur möglich, wenn eine genügend hohe Stufe der Arbeitsleistung innegehalten werde. Die alte Grundlage der Machtgestaltung sei vernichtet. Vom Imperialismus zum Idealismus, das muß die Parole sein, damit ein Reich des Rechtes und der Wahrheit aufgerichtet werde, begründet auf der Gleichheit alles dessen, was Menschenantitz trägt.

Ebert erhielt nun das größte Mitglied des Hauses den Vorsitz zu übernehmen und die Verhandlung bis zur Wahl des Präsidiums zu leiten. Der Zufall meißt die Geschicke: Das größte Mitglied gehört der Partei an, die seit dem 9. November u. Zs. die Geschicke Deutschlands leitet. Es ist der frühere sozialdemokratische Abgeordnete Pfannkuch, dem die Würde des Alterspräsidenten zufällt. Der Alterspräsident begrüßt nun seinerseits das Haus, begrüßt aber auch die Stunde, die freie Vertreter eines freien Volkes hier zusammengeführt hat. Schließlich spricht noch im Namen Deutsch-Oesterreichs Dr. Ludo Hartmann.

Der Rest der Tagesordnung besteht nur aus Formalien, so daß die Sitzung in der sechsten Stunde auf morgen verlagert werden kann.

„Verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung.“

4. Weimar, 6. Februar.

Eine Beratung aller Parteien zum Zweck der Bildung einer Arbeitsmehrheit einigte sich dahin, daß die Nationalversammlung offiziell den Titel: Verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung tragen soll. Man erwartet, daß Graf Brockdorff-Rantzau schon übermorgen Erklärungen über die deutsche auswärtige Politik geben wird. Er wird dabei die Notwendigkeit eines schnellen Friedensschlusses und des Kolonialbesitzes betonen und sich für den Völkerverbund auf Wilsonscher Grundlage aussprechen. — Die sozialdemokratische Mehrheitspartei beschloß definitiv, sich unter die Führung des Unterstaatssekretärs Dr. David zu stellen.

Roske über die Bremer Vorgänge.

Brandstiftungsfeldzüge der Spartakisten.

Weimar, 6. Februar.

Vor der mehrheitssozialistischen Fraktion hat Roske einen Rechenschaftsbericht über seine Maßregeln gegen Bremen erstattet. Er sagte darin u. a.:

Die Revolution im allgemeinen hatte das Ziel, die archaischen politischen und persönlichen Freiheiten in Deutsch-

land heraufzulesen. In einzelnen Orten aber haben Vandalen von Arbeitern mit Maschinengewehren und Handgranaten eine neue Gewalt Herrschaft auferlegt. Besonders schlimm war es in dieser Beziehung in Bremen. Von Versammlungsfreiheit war keine Rede. Mit vorgeladener Revolver wurde unterer Barier der Wahllochs von 35.000 Wähler abgepreßt. Mit vorgeladener Revolver wurde die Bank gesungen. Das Bremer Devot der Bremer Bürgerregierung herauszugeben. Auch aus anderen Anlässen wurden ähnliche Brandstiftungsfeldzüge wiederholt gegen Bremer Banken unternommen. An Stelle jeder Freiheit wurde über Bremen der Belagerungszustand verhängt. Wer aber konnte bei diesen Zuständen in Bremen die Garantie dafür übernehmen, daß die eingeführten Lebensmittel ordnungsgemäß an die Reichsleitung übergeben würden. Da mußten wir Ordnung schaffen, wenn nicht die Ernährung des deutschen Volkes hilflos gefährdet werden sollte.

Nach langem Zögern entschloß sich die Regierung zum militärischen Eingreifen, nicht auf Drängen irgendwelcher Militärs, sondern aus einfachem Pflichtgefühl. Die Division Heisterberg hatte durch einstimmigen Beschluß der Reichsregierung festgelegte genaue Vorschriften. Wir haben alles Erdenkliche getan, um die Soldatenräte mit möglichst weitgehenden Befugnissen an unser Seereschiffen anzuschließen. Aber die oberste Kommandogewalt muß, wie auch der Kistenfregate beschlossen hat, in den Händen der Reichsregierung bleiben, sonst geben wir wieder ruhig zu. Das wir mitten in der Anarchie sind, und treten ab.

Roske schloß mit den Worten: „Die Schuld an dem Blutvergießen, das leider unvermeidlich ist, trifft nicht uns, sondern die, die den Willen des deutschen Volkes nicht erkennen wollen.“ Einstimmig erteilte ihm die Fraktion ein Vertrauensvotum.

Verständigung in Hamburg.

Die spartakistische Revolution eingestellt.

Hamburg, 6. Februar.

Seit heute ist hier wieder Ruhe und Ordnung eingetreten. Die Verhandlungen haben zu einer völligen Einigung geführt. Der VSRat hat beschlossen, daß die spartakistische Revolution Dr. Laufenbergs eingestellt und die Bewaffnung der Arbeiterschaft rückgängig gemacht wird. Truppenbewegungen nach Bremen haben zu unterbleiben. Die Lebensmittellager stehen außerhalb der Kontrolle des VSRats. Die Belagerungen werden überall zurückgezogen. Es werden alle Maßnahmen rückgängig gemacht, die gegen die Regierung unternommen worden sind. Der Betrieb in allen Ämtern ist sofort wieder aufgenommen worden.

Bevorstehende Kämpfe in Düsseldorf.

Spartakus verhaftet Bürger und Presse.

Düsseldorf, 6. Februar.

Bei den Verhandlungen, der aus Protest gegen den Spartakus-Terror streikenden Beamten, Bürgern und Arbeitern, mit dem von den Spartakisten eingesetzten „Oberbürgermeister“ Schmittgen ließ dieser plötzlich vier Unterhändler und zwei Vertreter der Presse verhaften und ins Gefängnis werfen.

Erster Seeresbericht Oberost.

Die Oberste Seeresleitung in Tätigkeit — Erste Lage im Baltikum — Ansturm der Bolschewiken gebrochen — Ostpreußen gesichert.

Berlin, 6. Februar.

Ämtliche Mitteilung der Obersten Seeresleitung über unsere Truppen im Osten:

Seit dem 3. Februar liegt der Ostseebereich in der Hand der Obersten Seeresleitung. Die Lage ist vor allem im Baltikum immer noch sehr ernst. Zwar ist es gelungen, den Ansturm der Sowjettruppen am Windau-Abchnitt zunächst zum Stillstand zu bringen. Es liegen jedoch Anzeichen dafür vor, daß der Gegner nur Verstärkungen heranzieht um dann seinen Vormarsch mit erneuter Kraft fortzusetzen. Der Besitz von Libau scheint das nächste Ziel der Sowjettruppen zu sein. Auch südlich des Baltikums ist es uns gelungen, unsere Linien zu behaupten und damit die Grenzen von Ostpreußen und die für den Abtransport so überaus wichtige Bahn West-Litowest-Groß-Preußen zu sichern. Kovno, Grodno, Bialystok und West-Litowest sind in unserm Besitz. — Die Räumung der Ukraine ist am 12. Februar beendet. Es ist gelungen, alle Truppen bis auf die in Odessa und Nikolajewsk absehbare zurückzuführen.

Neueste Meldungen.

Rundgebung zum Schutze Wilhelms II.

Weimar, 6. Febr. Der Bund deutscher Männer und Frauen zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens Wilhelms II. hat an sämtliche Abgeordnete im Namen von 200.000 Mitgliedern die Aufforderung gerichtet, die Auslieferung des ehemaligen Kaisers mit allen Mitteln zu verhindern.

Unerhörte polnische Schandthaten.

Schneidemühl, 6. Febr. Der hier aus Polen ein- gestroffene Eisenbahnsekretär Vorchter hat beobachtet, daß

die deutschen Gefangenen bei der Kälte in Leinwandarbeiten auf den Wosener Werken arbeiten müssen und kein warmes Essen erhalten. Die Polen geben mit unerhörter Brutalität gegen die deutschen Gefangenen vor und bewerten sogar noch die Leichen von Deutschen mit Steinen.

Französische Gelüste auf die Rheinpfalz.

Strasburg i. S., 6. Febr. Von zuverlässiger Seite erfahren man, daß unter Billigung der französischen Regierung in Elsass-Lothringen überall Versammlungen veranstaltet werden, in welchen die Angliederung der Rheinpfalz an Elsass-Lothringen als nationale Forderung der Elsass-Lothringer behandelt wird.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Bildung eines Reichsoldaten-Rates.

Berlin, 7. Febr. (tu.) In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Korps-Soldatenräte wurde die Bildung eines Reichsoldaten-Rates beschlossen, der gemeinsam mit der Regierung die Kommandogewalt ausüben soll. In einer zum Schluß angenommenen Resolution erkennt der Kongreß die Notwendigkeit, den deutschen Osten gegen fremdnationale Angriffe zu schützen, an, jedoch darf die Werbung von Freiwilligen nur durch das beste Generalkommando gemeinsam mit den Korps-Soldaten-Räten erfolgen.

Hendersons bedeutsame Rede auf dem Berner Kongreß.

Amsterdam, 7. Febr. (tu.) Wie gemeldet wird, hielt Henderon auf dem Berner Kongreß gestern eine hochbedeutsame Rede, die sich in klarer Weise an die Friedenskonferenz in Paris wendet. Er erklärte, die Welt habe nicht nur genug vom Kriege der Waffen, sondern sie sei auch müde des Krieges des Hasses und des Krieges auf dem wirtschaftlichen Gebiete. Die Erklärung der Mehrheitssozialisten lebhaft begrüßend, sagte er, daß die Abrüstung auch das Ideal der britischen Arbeiter seien, deren starken Beifall sie fanden. Die Engländer begründeten ganz offen ihre Ungebuld über die langen Reden, welche die Delegierten hielten, ohne zu einem Resultat zu kommen. Sensationell und überraschend wirkte das unerwartete Auftreten Renaudels. Er erklärte, die französischen Sozialisten würden alles aufbieten, die wirtschaftliche und politische Entrostung Deutschlands zu verhindern. Seine Erklärung fand den starken Beifall aller Versammelten.

Annahme des vorläufigen Wehrgesetzes in der provisorischen Nationalversammlung.

Wien, 7. Febr. (tu.) Die provisorische Nationalversammlung hat gestern mit der Annahme des vorläufigen Wehrgesetzes ihre Arbeit beendet. Präsident Dr. Dinghofer schloß die Tagung mit einer Rede, in welcher er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die konstituierte Nationalversammlung den endgültigen Anschließ der Deutsch-Oesterreicher an das Deutsche Reich beschließen wird. Die Kundgebung wurde mit stürmischem Beifall und Heilrufen aufgenommen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen. Wilsdruff, den 7. Februar 1919.

Ein Vortrag des Herrn Obstbauwonderlehrers Pfeiffer-Weissen über Gemüsebau fand am Mittwoch nachmittag in Verbindung mit der Monatsversammlung des landwirtschaftlichen Hausfrauenvereins Wilsdruff statt. Nach begründenden Worten an die zahlreich erschienenen Mitgliedsdamen und die Gäste erteilte Frau Vorsteherin Guisbinger Walthers-Sachsdorf Herrn Pfeiffer das Wort zu seinem lehrreichen, vortrefflichen Vortrage über die Notwendigkeit des Gemüsebaues hervor und verbreitete sich sodann eingehend über die Bodenbeschaffenheit und -bearbeitung, über Fruchtfolge und Düngung, über Samen und über sachliche Behandlung während des Wachstums der Pflanzen. Die besten Böden geben den reichsten Ertrag. Tiefe Bearbeitung des Bodens ist im Herbst erforderlich, nach sei sie, besonders für die Zwiebeln, im Frühjahr. Eine bestimmte Fruchtfolge, also eine Abwechslung im Anbau der verschiedenen Gemüsearten ist stets zu empfehlen, doch kann, wenn mit Mineraldüngern nachgeholfen wird, eine Fruchtfolge auch zweimal hintereinander angebaut werden, so z. B. Kraut auf Kraut, sobald die erste Frucht gesund war, und Bohnen auf Bohnen, doch dürfen bei der letzten Art jedesmal nur Frühsorten verwendet werden. Die Fruchtfolge hat sich immer bewährt, wenn sie in folgender Anordnung geschah: Kohlraben, Gurken, Zwiebeln, Wurzelgemüse, Bohnen, Krautarten. Zur Erlangung einer haltbaren Zwiebel ist die Zugabe von Phosphorsäure erforderlich. Bei den hohen Samenpreisen ist es notwendig, recht sparsam mit dem Samen umzugehen. Das Einbringen des Samens

Das Geheimnis der alten Mamsell.

Roman von E. Marlitt.

Liedesgefahr und Rettung hatten sich in wenige Augenblicke zusammengeklärt; ehe die beiden Herren nur die Absicht des fortschreitenden Mädchens begriffen, war das Feuer bereits gelöscht. Sie betraten den Damm in dem Augenblicke, als Felicitas, wieder aufrechtstehend und das riesende Kind auf dem rechten Arme haltend, mit der Linken in die Zweige eines Felsstrauches griff, um sich gegen das hier mit großer Gewalt vorüberstürzende Wasser zu halten. Mit den Herren zugleich erließen die Regierungsrätin auf dem Damm. „Mein Kind, rette mein Kennen!“ rief sie in verzweiflungsvollen Tönen; es sah aus, als wolle sie schnurstracks in das Wasser laufen. „Mache dir die Schuhe nicht naß, Adebelle, du könntest leicht den Schnupfen bekommen!“ sagte der Professor mit heiserer Fronte, während er rasch hinabstieg und Felicitas beide Hände bot, um sie zu fassen; aber er ließ sie langsam wieder sinken — das erst völlig ruhige Gesicht des jungen Mädchens hatte sich plötzlich verwandelt, eine tiefe Falte grub sich zwischen ihre Brauen, und jener tödlich kalte, feindselige Blick, den er bereits kannte, trat in ihr Auge. Sie reichte ihm, das Gesicht abwendend, die kleine Anna hin und schwang sich damit die Hand des Rechtsanwalts mit einem schwachen Lächeln der Dankbarkeit ergreifend, auf den Damm. Der Professor trug das Kind in das Gartenhäuschen, unglücklicherweise es mit Hilfe der jammernden Mutter und sorgte nach den mutmaßlichen Brandwunden, aber es war, wunderbar

genug, fast unverletzt; nur die linke Hand, von der, wie es selbst meinent erzählt, das Feuer ausgegangen war, zeigte Brandspuren. Die Kleine hatte, während die Regierungsrätin in der Küche gewesen war, unmerklich die Schweißhölzchen vom Herd genommen; beim Anzünden drückte im Garten war ein Feuerstein, den man infolge einer kleinen Schnittwunde am ihren Daumen gewickelt hatte, in Brand geraten; sie hatte die Flamme am Kleide abzustreifen gesucht und dadurch das Unglück herbeigeführt. Die geschnittenen Damen kehrten nun auch sämtlich zurück. Ein Gemisch von Beklagen und Glückwünschen für die Mutter des geretteten Kindes strömte von all den zarten Lippen, und der „arme Engel“ wurde mit Liebesworten überschüttet. „Aber, beste Karoline“, sagte die Regierungsrätin mit sanftem Vorwurfs zu dem jungen Mädchen, das, bang auf das Ergebnis der Untersuchung harrend, in ihrer Nähe stand, „konnten Sie denn Kennen nicht ein wenig drauhen im Garten überwachen?“ Der Vorwurf war zu ungerecht. „Sie hatten mir wenige Augenblicke zuvor verboten, das Haus zu verlassen“, entgegnete Felicitas flüsternd, mit einem ihrer durchdringenden Blicke auf die Frau, während das Rot der Enttäuschung in ihre Wangen flog. „So, er warum denn das, Adebelle“, fragte Frau Hellwig verwundert. „Mein Gott, Tantechen“, antwortete die junge Witwe, ohne jedeswegs Fehlen der Berlegenheit, „das wirst du leicht begreifen, wenn du dir dies Paar ansiehst... Ich wollte ihr und uns den üblen Eindruck ersparen, den Nachlässigkeit stets hervorgerufen muß.“

Felicitas griff bestürzt nach ihrem Kopfe; sie war sich bewußt, ihr Haar mit ängstlicher Sorgfalt geordnet zu haben, aber der Kamm, der nie recht festhalten wollte in den dicht, widerspenstigen Wellen, war enttäuscht — er lag höchstwahrscheinlich im Mühlbade. Das aufgelöste, wunderwolle Gesicht wogte wie ein Glorionschein um Wangen und Schultern, noch bestreut mit einzelnen Perlen des aufgeschüttelten Wassers. „Ist das alles der Gefamtsanndruck Ihrer Dankgefähle und Wasser getragen hat, meine Gnädige?“ fragte der Rechtsanwalt schaf — sein Auge hatte bis dahin fast unterwandert auf Felicitas geruht. „Wie mögen Sie nur so ungerecht von mir denken, Herr Frank!“ verteidigte sich die junge Witwe tief gekränkt. „Ein Mann wird freilich nie recht das Mutterherz begreifen lernen; es zürnt im ersten Augenblicke wider Willen denen, die ein Leben des geliebten Kindes hätten verhüten können, wenn es auch denkbar anerkenn, daß sie ihr Versehen durch die schließliche Rettung geföhnt haben... Keine teure Karoline“, wandte sie sich an das junge Mädchen, „ich werde Ihnen den heutigen Tag nie vergessen... Kömte ich doch in diesem Augenblicke schon beweisen, wie dankbar ich Ihnen bin!“ „Kaj“, als ob sie einer plötzlichen Eingebung folgte, „wie Sie das Verbänd und reichte es Felicitas hin. „Da nehmen Sie vorläufig — es ist mir sehr wert; aber für die Rettung meines Kennens könnte ich das Liebste freudig opfern!“ Felicitas schob tief verletzt die Hände zurück, die ihr den Schmutz um den Arm legen wollten. (Fortsetzung folgt)

...wird...
...Seite...
...Sitzung...
...Bericht...
...wird...
...in der...
...national...
...entgegen...
...19...
...Lehrer...
...Mittwoch...
...mmlung...
...auf St...
...enen...
...stehern...
...s Wort...
...den Vor...
...hrungen...
...die Not...
...sch so...
...beitung...
...nd über...
...Pflanzen...
...leste Be...
...sch sei...
...Eine be...
...bau der...
...ch kann...
...Frucht...
...so 3. B...
...var, und...
...et jedes...
...olge hat...
...ordnung...
...gemäße...
...haltbaren...
...rderlich...
...sparfam...
...Samens...

soll möglichst reihenweise geschehen. Um dem Drillen auf dem Acker nahe zu kommen, ist anzuraten, mit dem Stiel des Rechens längliche Rillen zu ziehen, die Samentüte an einer Seite zusammenzufalten, ihr eine kleine Öffnung zu geben und so zu bewirken, daß jedesmal nur ein Korn herausfällt. Wird der Samen mit drei Fingern gefaßt, dann wird er immer klumpchenweise in den Boden fallen. Das Einhacken des Samens mit dem Rechen bringt bei nicht richtiger Anwendung Verschiebung des Samens, vielleicht sogar größere Anhäufung desselben an einzelnen Stellen mit sich; es ist darum vorteilhafter, wenn auf den eingebrachten Samen die Erde gestreut und schwach begossen wird. Während des Wachstums der Pflanzen ist die Hacke mehr anzuwenden als die Gießkanne. Durch Regen und Gießen wird der Boden zumeist hart und krustig, und die Pflanzen werden in ihrer Entwicklung gehindert; es ist darum sofort mit der Hacke nachzuhelfen. Reicher Beifall und Dankesworte seitens der Frau Vorsteherin wurden dem Herrn Vortragenden gezollt.

Freiwillige Feuerwehr. In Gegenwart von 46 Mitgliedern wurde am Dienstag im „Aber“ die diesjährige Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr unserer Stadt abgehalten. Der Willkommensgruß, den der Führer der Wehr Herr Tischler-Obermeister Herrn allen widmete, galt insbesondere denen, die zum erstenmal wieder nach 4 1/2 Kriegsjahren im Kameradenkreise weilten. Der größte Teil von den 37 zu den Waffen eingezogenen ist nun zurückgekehrt und wird sich freudig und gern in den Dienst der Wehr stellen. Mit herzlichsten Worten des Dankes beglückwünschte hierauf der Vorsitzende Herr Paul Hörig, welcher ununterbrochen 25 Jahre lang in äußerster gewissenhafter Weise seine Kraft der Feiw. Feuerwehr unserer Stadt gewidmet hat. Der Bericht, ebenfalls vom Vorsitzenden ausgearbeitet und vorgelegene Jahresbericht für 1918 zeigte ein Bild

reichlicher Arbeit, obwohl die Wehr wenig aktiv eingzugreifen brauchte. Durch den Wiedereintritt der alten passiven Kameraden während des Krieges in die Wehr war es möglich, alle Geräte zu besetzen und so den Feuerdienst zu sichern. Der Hauptmann der Wehr nahm Gelegenheit, allen diesen Herren den besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. Der Kassenericht zeigte, daß man, um den Stand der Kasse wieder zu haben, zu den Steuern, die die Mitglieder der Wehr entrichten müssen, zurückgreifen muß. Die Neuwahl des Kommandos nahm längere Zeit in Anspruch. Einstimmig erfolgte die Wahl des Herrn Heinrich Birkner zum Hauptmann, in dessen Händen das gesamte Feuerlöschwesen während der Kriegszeit allein lag. Herr Bürgermeister Künzel sprach dem Genannten, der nun 33 Jahre im Dienste steht, besonderen Dank und Anerkennung aus. Der stellv. Hauptmann Theodor Behner trat nach 44-jähriger aktiver Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand; an seine Stelle tritt Herr Bezirkskornsteuereigentümer Hof. Neu gewählt in das Kommando wurden die Herren Tischlermeister Otto Vogel, Schankwirt Hegenbart, Tischler Alfred Geißler und Schneidermeister Döschel. Ausgeschieden sind nach 20-jähr. Dienstzeit Tischlermeister Martin Vogel und Lackiermeister Kunze. Mit einem warmen Appell zu weiterer ersprießlicher Mitarbeit am Feuerlöschwesen und Dankesworten für die bisher treu geleistete Hilfe schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Als Geschworener für die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode wurde aus hiesiger Gegend ausgelost Herr Riemenfabrikant Johannes Richard Bruno Bretschneider in Wilsdruff.

Meisterprüfung. Am 3. Februar 1919 hat der Werkführer Herr Reinhold Prißke, Schwiegersohn des Herrn Schieferdeckermeister Jöfger in Wilsdruff, vor der Prüfungs-

Kommission der Gewerbekammer in Dresden die Meisterprüfung für das Bäckerhandwerk abgelegt.

Bärenstein. Wegen Kohlenmangel mußten die hiesigen Schulen geschlossen werden.
Kamenz. Das Gelände des hiesigen Flugplatzes wird den Landwirten zur landwirtschaftlichen Nutzung zurückgegeben. Die Stadt Kamenz wird dank der Umficht einzelner Herren ohne Schaden aus der Flugplatz-Angelegenheit herorgehen und darf als dauernden Gewinn die Eisenbahnhaltestelle Kamenz-Nord buchen.

2. Klasse 174. Sächsische Landes-Lotterie.
1. Ziehungstag am 5. Februar 1919.
Ohne Gewähr. — (Nachdruck verboten.)

50 000 Mk.: 85495. — **5000 Mk.:** 101212 — **3000 Mk.:** 22576 23022 26387 38189 54804.
2000 Mk.: 10449 35103 50018 51545 71877 93508 93813.
1000 Mk.: 25875 35290 37611 39917 41467 48834 53178 53838 56767 62470 69678 69150 75568 97445 100563.
500 Mk.: 1563 12859 14037 20296 25125 25860 28091 30766 39195 44580 47707 47895 48508 50679 50884 52226 53037 54386 54591 58458 60642 65990 66570 68140 68746 68927 70402 74066 76414 78354 79122 85092 85525 96313 97558 97979 100112 100899 101808 106776 109065.
300 Mk.: 294 1898 2491 3656 3764 4382 5265 6173 7786 9907 9875 10179 10341 10759 11703 12497 14478 16509 18774 17832 17794 18012 18208 18888 20092 21871 24494 25981 26548 27906 27686 29476 30080 31171 33450 34764 35028 35851 36681 37832 38616 39303 39431 39958 40605 41476 41908 43949 44879 45898 48267 50900 52858 52969 53287 53285 54101 57175 57975 58556 58592 59596 60189 61406 63118 63686 66411 66494 67157 67191 68100 69578 70086 71002 72198 72170 74848 74905 80211 80730 81158 81943 82927 82928 90208 92882 95861 96521 98872 99196 99342 100915 101518 101566 103551 103630 105576 108905.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Hüfne in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. R. Sörjner, für den Inseratenteil: Arthur Hüfne, beide in Wilsdruff.

Voranzeige! Hotel Goldener Löwe **Theater der Feldgrauen.**
Mittwoch den 12. Februar abends 1/8 Uhr
Gastspiel der Dresdner Volksoper, ehem.
Näheres siehe Anzeigen und Plakate.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigt hierdurch hoch erfreut an Familie Lubosch
Bezirksinspektor Schützenhaus.

Lindenschlößchen.
Montag den 10. Februar

Militär-Konzert
angeführt von der Kapelle des Garderegiments.

Bund junger Landwirte Kesselsdorf u. Umgegend.
Sonnabend den 8. Februar nachmittags 5 Uhr

KASINO.
Am zahlreichen Erscheinen mittel der Vorstand.

Gasthof Weistropp.
Sonntag den 9. Februar
Familienabend mit Ball.

Achtung!
Den Herren Landwirten zur gefl. Kenntnisnahme, daß nicht nur Herr Fleischermeister Martin Neubert, Wilsdruff, berechtigt ist, Vieh aufzukaufen, sondern ein

Jeder von uns dasselbe Recht hat.

Die Fleischerinnung zu Wilsdruff und Umgegend.

Färberei und chem. Wäscherei
Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn Kaufmann Emil Glathe, Freiburger Str. 3

Gebr. Lehmann
Färben und Reinigen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten

Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe

Entlassungssachen der heimkehrenden Krieger färben in jed. beliebigen Farbe Trauersachen schnellstens!

Zugochsen.
Schöne bayr. Zugochsen stehen preiswert zum Verkauf bei

R. Ullmann,
Raundorf b. Kößschenbroda.
NB. Ankaufbescheinigung ist mitzubringen.

Glockenspiel
gut erhalten, mit feinem Ton, zu verkaufen. Angebote unter A. B. 1922 postlagernd Kesselsdorf erbeten.

Jüngeres Mädchen als Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Wo? zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. u. 1932.

Pferd
zu kaufen gesucht.
Franz Lohse, 1907 Holz- u. Kohlenhandlung Postschappel, Coschützstr. 14

Gasthof zur Krone, Kesselsdorf.
Sonntag den 9. Februar von nachmittags 5 Uhr ab feine **Ballmusik** wozu bestens einladet W. Hantsch.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag, den 9. Februar 1919
feiner Militärball
Um gütigen Zuspruch bittet Otto Schöne.

Gut erhaltener Postlehnstuhl, 1 Spiegel mit echtem Spiegeltisch, eine Kinderbettstelle, ein Kinderstuhl, 1 eiserner Kinderlehnschlitten, 1 Paar Schlittschuhe preiswert zu verkaufen. Bahnhofstraße 134 h 1 Et.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Fleischerhandwerk** zu erlernen, kann Dieren unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **Otto Schöne, Klipphausen.**

Liedertafel
Heute Freitag keine Übung.

Burnus
das beste Waschmittel, zu haben bei Max Berger v. Tb. Goerne.

2 Hunde
entlaufen, Foxterriere, gelb-schwarz-weiß. Gegen Belohnung abzugeben. Grumbach Nr. 75.

16-18 jähriges fleißiges und eheliches Mädchen findet am 1. April Stellung in kleiner Landwirtschaft bei Familienanschluss. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 1941

Gutsankauf!
Bin ernst. Gutskauf, zahle bis 150 000 Mk. an, ev. pari Auszahlung Größe 60-200 Acker erwünscht, zahl. anst. d. Preis. Off. erb. u. E. D. 628 Invalidendank Dresden.

Empfehle für sofort kräftigen **18jähr. Knecht.**
Bertha Döring, Stellvermittlerin, Weistropp.

Ein **Schneepflug** in guten Zustande ist zu verkaufen. Wilsdruff, Bahnhofstraße 128.

BURNUS
wächst Wäsche wunderbar. (D. R. P.) Gen. N. N. 2638.
Hausfrauen!
Die Wäsche weicht in Burnus ein dann wird sie piekett weiß u. rein. Engros-Verkauf bei: Max Berger vorm. Th. Goerne, Paul Kleisch, Drogerie.
Verteiler: Chemische Fabrik Böhm & Haas in Darmstadt.

Zur Stadtverordnetenwahl

werden den Wählerinnen und Wählern unserer Stadt nachstehende Herren empfohlen:

- Sinemus, Wilhelm, Möbelfabrikant
- Seidel, Louis, Kaufmann
- Jahn, Wilhelm, Amtsstrafenmeister
- Vink, Oskar, Gutbesitzer
- Lohner, Hugo, Stelmachermeister
- Stengsch, Theodor, Oberlehrer und Kantor
- Frühauß, August, Braumeister
- Bunge gen. Bertholdt, Emil, Baumeister
- Benrich, Oskar, Geschäftsführer
- Junghans, Willy, Landwirt
- Nicolas, Theodor, Uhrmachermeister
- Ruppert, Emil, Zementwarenfabrikant
- Piegsch, Alfred, Kaufmann
- Schulz, Erich, Uhrmachermeister.

Auf **allerbreitester Grundlage** und allein durch die **Vertreter aller Erwerbsgruppen** ist vorstehende Liste aufgestellt worden. In der **vollen Ueberzeugung**, daß diese von uns vorgeschlagenen Herren das **Interesse der Stadt und der Allgemeinheit in jeder Hinsicht fördern** helfen zum Segen der Stadt und ihrer Bewohner, bitten wir, am Wahltage Ihre Stimme abzugeben

für die Liste Sinemus.
Der **Bürgerausschuss.**

1944

Schlichenmaier, Vors.

Zur Stadtverordnetenwahl!

Sonnabend den 8. Februar

Wähler-Versammlung

im Goldenen Löwen
abends halb 8 Uhr.

Tagesordnung:

Lokalpatriotismus und Stadtverordnetenwahlen.

Referent: **Schlichenmaier.**

Alle Wählerinnen und Wähler sind dazu herzlichst eingeladen vom

Bürgerausschuss.

1944

Gasthof Naustadt.

Sonnabend den 8. Februar

Gastspiel der berühmten und beliebtesten **Herrengesellschaft**

Dresdner Flügel-Rüffer-Sänger.

Liefereerfolg! Zeitig kommen, Platz sichern! Liefereerfolg!
Anfang 1/28 Uhr.

Sonntag den 9. Februar von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte feine Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein **D. Schüge.**

Von Sonnabend den 8. d. M. ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliches Milchvieh



hochtragend und frischmelkend zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Kästner.

Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hiermit unsern **besten Dank** aus.
Richard Beeg und Frau Olga geb. Renzel, nebst Eltern.
Untersdorf und Jesau.

Wähler und Wählerinnen von Wilsdruff!

Der 9. Februar ist Euer **dritter Wahlgang**, aber nicht der unwichtigste.

Die **Heimatgemeinde ruft!** Mehr noch als bei Nationalversammlung und Volkskammer hängt Euer Wohl und Wehe von der **Zusammensetzung des neuen Stadtverordnetenkollegiums** ab.

Durch sein **Wahlrecht**, das hier **Wahlpflicht** ist, soll **jeder Wahlberechtigte** durch seine Stimme **mitentscheiden!**

Am 31. Januar schreibt die sozialdemokratische Volkszeitung: „Ehe das Frühjahr kommt, werden die meisten Gemeinden Deutschlands und viele kleinere und kleine unter **sozialdemokratischer Herrschaft** stehen.“ Und: „Wenn es uns gelingt, in möglichst zahlreichen Gemeinden die **Herrschaft zu erringen**, wenn wir dort durch **Anwendung unserer Grundzüge auf die kommunale Gemeinwirtschaft** praktische Erfolge erzielen, so haben wir für die **sozialistische Republik** mehr getan als durch ein Herumreiten auf Schlagworten.“

Hier wird selten offen das Ziel genannt: **Einseitige Herrschaft einer Klasse, Diktatur von unten.**

Damit kann nie und nimmer dem **Gesamtwohl** der Stadt gedient sein!

Klassenherrschaft muß die **Gefährdung des Gesamtwohls** sein. Das letzte Vierteljahr bewies es in Reich und Land. Für die **Förderung des Allgemeinwohls, Förderung aller Volksschichten** setzt sich

die bürgerliche Liste ein.

Sie führt **Persönlichkeiten** aus allen **Berufskreisen**, Personen, die teils schon jahrelang ihre bewährte Arbeit der Gemeinde gewidmet haben und auf die die Gemeinde nicht verzichten kann und darf, teils Personen, die durch ihre bisherige Tätigkeit dafür bürgen, daß sie wohl berufen und befähigt sind, in Verwaltungsangelegenheiten sich einzuarbeiten und die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten und so das von den Wählern und Wählerinnen in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Im **neuen Volksstaate** wollen wir nicht wieder „unter einer Herrschaft stehen“, wenn sie auch diesmal von links erstrebt wird.

Kraftvolle Persönlichkeiten für **Mitarbeit** und **Mitverantwortung** braucht unsere Stadt vor allem für die nächste Zukunft.

Als Industriestandort angewiesen auf Einfuhr von Nahrungsmitteln, Kohle und Rohstoffen und regste Ausfuhr von Fertigwaren, würden die beabsichtigten **Sozialisierungsversuche** („Es wird in den Gemeinden soviel Sozialisierungsarbeit geben“, Volkszeitung, 31. Januar 1919) den Aufbau unseres Wirtschaftslebens nicht nur hemmen und stören, sondern zum **Unsegel** über dem Gemeindeleben den Rest geben.

Darum am 9. Februar keine **Lässigkeit, Bequemlichkeit** oder **Wahlmüdigkeit!** Wer nicht wählt, gibt seine Stimme der Sozialdemokratischen Liste.

Bürger und Bürgerinnen Wilsdruffs! Bedenkt: **Wie die Saat — so die Ernte!** Ihr wählt für 3 lange Jahre! **Es geht**

um Eure Zukunft!

Wählt die bürgerliche Liste Sinemus!